



Niedersächsischer Landtag

Stenografischer Bericht

1. Sitzung

Hannover, den 14. November 2017

Inhalt:

Tagesordnungspunkt 1:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten1
Feststellung der Beschlussfähigkeit.....6

Tagesordnungspunkt 2:

Nationalhymne1

Tagesordnungspunkt 3:

Begrüßung und Ansprache des Alterspräsidenten2

Tagesordnungspunkt 4:

Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Namensaufruf (§ 68 Abs. 2 Satz 2 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages - GO LT -).5

Tagesordnungspunkt 5:

Feststellung des Zusammentritts des Landtages der 18. Wahlperiode6

Tagesordnungspunkt 6:

Wahl der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten (Artikel 18 der Niedersächsischen Verfassung - NV -, § 5 GO LT)6
Dr. Gabriele Andretta (SPD)7

Tagesordnungspunkt 7:

Amtsübernahme durch die gewählte Landtagspräsidentin oder den gewählten Landtagspräsidenten und Rede7

Tagesordnungspunkt 8:

Beschluss über die Fortgeltung der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages 11
Beschluss 11

Tagesordnungspunkt 9:

Mitteilung über die Bildung der Fraktionen (§ 2 GO LT) 11

Nächste Sitzung 11

Vom Präsidium:

Präsidentin	Dr. Gabriele A n d r e t t a (SPD)
Schriftführer	Philipp R a u l f s (SPD)
Schriftführerin	Imke B y l (GRÜNE)

Auf der Regierungsbank:

Ministerpräsident Stephan W e i l (SPD)	Staatssekretär Dr. Jörg M i e l k e , Staatskanzlei
Minister für Inneres und Sport Boris P i s t o r i u s (SPD)	Staatssekretär Stephan M a n k e , Ministerium für Inneres und Sport
Finanzminister Peter-Jürgen S c h n e i d e r (SPD)	Staatssekretär Frank D o o d s , Finanzministerium
Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Cornelia R u n d t (SPD)	Staatssekretär Jörg R ö h m a n n , Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Kultusministerin Frauke H e i l i g e n s t a d t (SPD)	Staatssekretärin Erika H u x h o l d , Kultusministerium
Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Olaf L i e s (SPD)	Staatssekretär Dr. Frank N ä g e l e , Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Christian M e y e r (GRÜNE)	Staatssekretär Horst S c h ö r s h u s e n , Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Justizministerin Antje N i e w i s c h - L e n n a r t z (GRÜNE)	Staatssekretärin Stefanie O t t e , Justizministerium
Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Gabriele H e i n e n - K l j a j i ć (GRÜNE)	Staatssekretärin Andrea H o o p s , Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Stefan W e n z e l (GRÜNE)	Staatssekretärin Almut K o t t w i t z , Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Beginn der Sitzung: 11.32 Uhr.

Tagesordnungspunkt 1:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten

Alterspräsident Heiner Schönecke:

Sehr geehrte Damen und Herren! Verehrte Kolleginnen, verehrte Kollegen! Zur ersten Sitzung des Niedersächsischen Landtages heiße ich Sie alle recht herzlich willkommen.

Die Einladung und die Tagesordnung für diesen Tagungsabschnitt liegen Ihnen vor. Bevor ich zur geschäftsmäßigen Abwicklung dieser besonderen Sitzung heute hier im Niedersächsischen Landtag komme, bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Tagesordnungspunkt 2:

Nationalhymne

Wir singen - mit Unterstützung des Blechbläserensembles des Polizeiorchesters Niedersachsen - gemeinsam unsere Nationalhymne, die dritte Strophe des „Liedes der Deutschen“ von Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

(Die Abgeordneten erheben sich und singen die Nationalhymne)

Ich danke Ihnen und dem Blechbläserensemble des Polizeiorchesters Niedersachsen für die schöne Begleitung.

Sehr geehrte Damen und Herren! In der ersten Sitzung des Landtages nach Beginn einer Wahlperiode führt bis zur Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten das älteste anwesende Mitglied des Landtages, das hierzu bereit ist, als Alterspräsidentin oder Alterspräsident den Vorsitz. Dieser Regelung in § 68 unserer Geschäftsordnung verdanke ich, dass es mir vergönnt ist, heute - zumindest für einen kurzen Zeitraum - diesen herausragenden Platz einzunehmen und Sie zu begrüßen.

Nach gutem Brauch möchte ich mich zunächst vergewissern, dass ich an diesem Platz auch zu Recht sitze. Ich bin Heiner Schönecke aus Neu Wulmstorf - also von der Hamburger Kante -, im Wahlkreis 52 - Buchholz - direkt gewähltes Mitglied dieses Landtages. Ich wurde am 21. März 1946 in Elstorf in der Provinz Hannover - demnach

im heutigen Niedersachsen, das im selben Jahr geschaffen wurde - geboren.

Ich frage, ob unter den gewählten Mitgliedern des Landtages jemand ist, die oder der älter ist als ich. - Die- oder derjenige möge sich bitte jetzt melden! Sonst ist die Chance vertan.

(Heiterkeit)

Das ist nicht der Fall.

Dann erkläre ich meine Bereitschaft, zunächst den Vorsitz zu führen, und ich eröffne damit die erste Plenarsitzung des neu gewählten Landtages.

Die Geschäftsordnung sieht vor, dass ich aus der Mitte des Hauses zwei Mitglieder des Landtages benenne, die mit mir gemeinsam den vorläufigen Sitzungsvorstand bilden. Als vorläufige Schriftführer werden üblicherweise das jüngste weibliche und das jüngste männliche Mitglied des Landtages benannt.

Nach den Informationen, die uns hier vorliegen, sind das Frau Imke Byl von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, geboren am 6. Juli 1993, und Herr Philipp Raulfs von der Fraktion der SPD, geboren am 25. April 1991.

Ist jemand jünger? - Auch das scheint nicht der Fall zu sein. Dann gibt es keinen Widerspruch. Deshalb frage ich Frau Byl, ob sie bereit ist, dieses vorläufige Amt anzunehmen.

(Imke Byl [GRÜNE]: Ja!)

- Sie haben es gehört. Frau Byl hat mit Ja geantwortet.

Ich frage Herrn Raulfs, ob er bereit ist, dieses Amt anzunehmen.

(Philipp Raulfs [SPD]: Ja!)

- Wir haben die Zustimmung.

Dann bitte ich Sie beide, rechts und links neben mir Platz zu nehmen, damit wir die erste Sitzung hier ordnungsgemäß abwickeln können.

(Beifall)

Herzlich willkommen in dieser Runde! Wir sind damit komplett.

Tagesordnungspunkt 3:

Begrüßung und Ansprache des Alterspräsidenten

Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Verehrte Gäste! Vor wenigen Tagen haben wir diesen wunderbaren Plenarsaal feierlich eingeweiht, in Gegenwart unseres Bundespräsidenten. Heute habe ich nun die besondere Ehre, den Beginn der ersten konstituierenden Sitzung eines neu gewählten Landtages von diesem Platz aus leiten zu dürfen.

Die besondere Atmosphäre eines solchen Tages macht den Geist der parlamentarischen Demokratie sichtbar. Die uns übertragene Verantwortung ist groß, aber - das sollten wir alle wissen - sie ist auf fünf Jahre beschränkt. Das schützt unser Gemeinwesen vor Erstarrung und sorgt dafür, dass immer wieder neue Lösungen gesucht und gefunden werden müssen.

Wir Abgeordneten freuen uns, dass auf den endlich wieder verfügbaren Besuchertribünen zahlreiche Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Niedersachsen an der konstituierenden Sitzung teilnehmen und dem Parlament damit die Ehre erweisen. Vertreten sind Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen, Landschaften und Landschaftsverbände, helfende Verbände, die Bundeswehr sowie das Konsularische Korps.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich nicht alle Ehrengäste namentlich begrüßen kann. Sie sind uns alle gleich herzlich willkommen.

(Beifall)

Ich freue mich sehr, dass die Präsidentin des Landtages von Sachsen-Anhalt, Frau Brakebusch, zu uns nach Hannover gekommen ist.

(Zuruf: Sie steht im Stau!)

- Sie steht im Stau? - Wir haben noch viele Aufgaben vor uns, damit unsere Gäste Hannover pünktlich erreichen können.

Ein weiterer Willkommensgruß gilt dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes, Herrn Dr. van Nieuwland.

(Beifall)

Als besondere Gäste begrüße ich die ehemaligen Landtagspräsidenten Herrn Milde und Herrn Professor Wernstedt.

(Beifall)

Stellvertretend für die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen und der Glaubensgemeinschaften begrüße ich Herrn Landesbischof Dr. Meyns.

(Beifall)

Vor dieser Sitzung sind wir in der Marktkirche zu einem von Ihnen und Herrn Bischof Dr. Bode gestalteten ökumenischen Gottesdienst zusammengekommen. Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, für die zahlreichen Anregungen, Gedanken und Denkanstöße zu danken, die Sie uns mit auf den Weg gegeben haben und die wir für unsere parlamentarische Arbeit sicherlich nutzen können. Wir danken aber auch den jüdischen und den muslimischen Gemeinden, die in diese Gespräche eingebunden sind.

Schließlich begrüße ich natürlich alle Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages der 18. Wahlperiode sowie sämtliche anwesende frühere Kolleginnen und Kollegen.

Unsere Aufgaben werden nicht immer einfach sein und uns häufig auch persönlich sehr herausfordern. Viele von uns können sich dabei auf die Unterstützung ihrer Familien, Partner und Freunde verlassen. Viele von ihnen - das weiß ich - sind heute als Besucher auf den Tribünen bei uns. Ich möchte auch Ihnen, meine Damen und Herren, recht herzlich für Ihren manchmal entbehrungsreichen Einsatz danken und Sie hier herzlich begrüßen.

(Beifall)

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident Busemann! Ihnen gebührt heute nicht nur eine besondere Begrüßung, sondern zuallererst unser Dank für Ihre Leistung in den vergangenen knapp fünf Jahren.

(Beifall)

Was wir Ihnen zu verdanken haben, ist in diesem Fall ganz konkret zu sehen und zu greifen. Wir sitzen in einem neuen Parlamentsbau, in einem Plenarsaal, wie ihn sich Generationen früherer Abgeordneter kaum zu erträumen gewagt hätten. Das schlechte Klima im alten Plenarsaal war sprichwörtlich und hat die Atmosphäre häufig auch im übertragenen Sinne drückend gemacht.

Wir neu gewählte Abgeordnete können jetzt beweisen, dass sich auch der Umgang untereinander und das Niveau der Debatten durch nahezu ideale Bedingungen verbessern werden.

Die Schlagzeilen, die wir nach der Einweihung am 27. Oktober lesen konnten, wecken hier Erwartungen. Einige Beispiele: „Neuer Landtag lässt die Sonne rein“; „Freundlich wie Niedersachsen“; „Die neue Transparenz im Haus der Demokratie“.

Bernd Busemann hat mit aller Konsequenz und mit jeder Beharrlichkeit dafür gesorgt, dass dieses bedeutende Bauvorhaben im Zeit- und Kostenrahmen fertiggestellt worden ist. Das hat er im geschmeidigen Zusammenspiel mit Finanzminister Schneider, den beteiligten Behörden sowie den Unternehmen und ihren tüchtigen Mitarbeitern getan. Damit hat Präsident Busemann das wichtige Zeichen gesetzt, dass öffentliches Bauen kostenbewusst sein kann. Vielen Dank.

(Beifall)

Aber nicht nur dadurch hat sich Landtagspräsident Busemann um unser Parlament und das Land verdient gemacht. Die Leitung des 17. Niedersächsischen Landtages war in verschiedener Hinsicht nicht immer einfach. Mit seiner souveränen Sitzungsführung und seinen zahlreichen öffentlichen Auftritten hat Bernd Busemann dazu beigetragen, ein positives Bild des Parlamentarismus zu prägen und die Menschen für eine Teilnahme an unserer Demokratie zu gewinnen. Herzlichen Dank auch dafür.

(Beifall)

In diesen Dank schließe ich ausdrücklich sein Team ein: Frau Abgeordnete Dr. Andretta, Herr Bachmann und Herr Klare.

Mit den Begrüßungen bin ich auch jetzt noch nicht ganz am Ende: Die Pressetribünen sind voll besetzt. Es ist gut, dass eine Vielzahl von Medien aus ganz Niedersachsen und aus der Bundesrepublik heute aus dem Landtag berichtet. Öffentlichkeit ist für jedes echte Parlament ein Lebenselixier. Wir könnten hier die tollsten Debatten führen. Sie wären kaum etwas wert, wenn wir nicht durch die Vermittlung der „vierten Gewalt“ das Ohr unserer Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen bekämen.

Daher danke ich Ihnen für die journalistische Begleitung der Landtagsarbeit in den vergangenen Wahlperioden. Danke schön.

Gleichzeitig hoffe ich darauf, dass Sie auch in der 18. Wahlperiode über die im Landtag konzentrierte Landespolitik umfassend und kritisch berichten. Nach 15 spannenden Jahren, die ich Mitglied des Landtages bin, weiß ich sicher: Es gibt keine Sit-

zungstage, über die es sich nicht lohnen würde zu berichten. Herzlichen Dank für Ihr Kommen.

(Beifall)

Schließlich darf ich auch die Zuschauer begrüßen, die unsere konstituierende Sitzung im Fernsehen oder über den Livestream des NDR verfolgen.

Bei der Einweihung dieses Saales hatten wir die besondere Situation, dass sie in Gegenwart des 17. und des 18. Niedersächsischen Landtages stattfinden konnte. Damals saßen die am 15. Oktober neu in dieses Haus gewählten Kolleginnen und Kollegen noch als Gäste hinter den letzten Reihen. Jetzt ist es andersherum. Das bietet mir die Gelegenheit, die heute aus dem Landtag ausscheidenden Abgeordneten zu verabschieden und ihnen für ihre Leistung zu danken.

(Beifall)

Zum Teil nach Jahrzehnten - ich erinnere mich da besonders an den Vizepräsidenten - der parlamentarischen Mitarbeit an der Gestaltung unseres Zusammenlebens gehen Sie nun neue Wege. Viele von Ihnen werden sich in neuen Funktionen oder ehrenamtlich weiterhin für die Allgemeinheit einsetzen. Dafür und überhaupt für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Gottes Segen.

Für die 56 ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen haben nun ebenso viele neue Abgeordnete zum ersten Mal auf den schönen neuen Sitzen Platz genommen. Ich möchte Sie ganz besonders begrüßen und gratuliere Ihnen herzlichst zu Ihrer Wahl in den Niedersächsischen Landtag.

(Beifall)

Abgeordneter zu sein, ist etwas Besonderes. Man ist die Stimme nicht nur derer, die das Kreuz vor dem eigenen Namen gemacht haben. Man vertritt das ganze niedersächsische Volk. Das kann man sich nicht oft genug vor Augen führen. Abgeordneter zu sein ist eine hohe Ehre. Sie bringt einige kleine Rechte mit sich, vor allem aber die Pflicht, dem Land Niedersachsen und seinen Bürgern treu und gewissenhaft zu dienen.

Der Begriff des Dienens ist ein wenig aus der Mode gekommen, vielleicht weil man ihn mit sozialen Verhältnissen in Verbindung gebracht hat, die wir längst überwunden haben oder in ihren Überresten überwinden wollen. Vor dem Gesetz darf es keinen Unterschied zwischen Herren und Dienern geben.

Und doch ist das freiwillige Dienen etwas, worauf gerade freiheitliche Gesellschaften elementar angewiesen sind. Nicht umsonst umschreiben wir den Dank für besondere Leistungen regelmäßig damit, jemand habe sich „verdient gemacht“.

Von einem großen Pionier der Inklusion aus dem 19. Jahrhundert stammt der Satz: „Dienst ist nicht Last, sondern Freude“.

Davon ließ sich Friedrich von Bodelschwingh leiten, als er die Menschen mit Behinderungen aus ihren Verstecken in den Dörfern und Städten geholt hat. Seine Bodelschwingschen Anstalten in Bethel haben sie in die Mitte der Gesellschaft geholt. Sein Leitspruch begleitet mich seit meiner Konfirmation. Während meiner Zeit im Landtag habe ich seine tiefe Wahrheit noch einmal ganz neu entdeckt.

Das wünsche ich gerade den jungen Abgeordneten, aber auch den schon länger Gedienten. Sie haben sich über Ihre Wahl freuen können - der eine mehr, der andere weniger. Jetzt beginnt der Dienst. Lassen Sie sich die Freude daran nicht nehmen!

Der Dienst des Parlamentariers besteht auch darin, sich öffentlich mit anderen zu streiten. Denn dazu ist das Parlament da. Ein Parlament, das nicht streitet, ist sein Geld nicht wert. Wir bilden hier die Debatten und Streitfragen ab, die auch in unserem Land geführt werden. Im offenen Wettstreit werben wir für diese oder jene Antwort auf diese Fragen und suchen dabei nach Kompromissen, die allen Beteiligten gerecht werden.

Um einen tragfähigen Kompromiss zu finden, müssen die jeweiligen Positionen aber erst einmal klar benannt sein. Diese Bringschuld dürfen die Bürger auch und gerade von uns allen im Landtag einfordern, wenn wir, wie absehbar - der eine sagt, es kommt so -, eine Regierung wählen, die sich auf eine breite Mehrheit stützen wird.

Schon deshalb werden Kompromisse noch stärker die Politik unseres Landes prägen als bisher. In einer freiheitlichen Demokratie kann es nie um ein Alles oder Nichts gehen. Auch die Interessen und Auffassungen von Minderheiten müssen geachtet und berücksichtigt werden. Daher bilden sich Kompromisse und Konsense heraus, manchmal zügig, manchmal erst nach Jahrzehnten.

Es gibt in Niedersachsen Streitfragen, bei denen jetzt nach sehr langer Zeit tragfähige Kompromisse denkbar werden. Sie mögen im Einzelfall langweilig, glanzlos oder vielleicht auch nicht „sexy“ sein.

Dennoch sind Kompromisse die Grundlage, auf denen die Freiheit unseres demokratischen Gemeinwesens beruht. Deshalb sind große Mehrheiten vielleicht nicht sehr aufregend, dafür aber von Zeit zu Zeit hilfreich, um dauerhafte Lösungen für die ganz großen Fragen zu finden.

Vieles wird sich hier bei uns ändern. Wenn alles wie im Moment geplant läuft, werden sich nicht mehr zwei geschlossene Lager unversöhnlich gegenüberstehen, wie es seit 1976 der Fall war. Die Regierung dürfte zukünftig von zwei großen Fraktionen getragen werden, die sich lange als Gegner betrachtet haben. Auch die Opposition setzt sich nun aus bunten Teilen zusammen.

Das muss kein Nachteil sein. Denn sowohl die Wirkungskraft der Opposition als auch die Kreativität einer Regierung können eigentlich nur zunehmen, wenn das Mehrheitshandeln aus unterschiedlichen Richtungen hinterfragt wird.

Wichtig bleibt, dass die Auseinandersetzung hart in der Sache geführt wird, aber respektvoll im Umgang. Jeder hier hat das Recht, seine Meinungen und Ideen ungehindert vorzutragen. Jeder hat aber auch die Pflicht, sich anzuhören, was andere davon halten.

Angesichts der gewachsenen Zahl der im Landtag vertretenen Parteien liegt mir daran, eine Sache zu betonen: Die Meinungsfreiheit ist weder bedroht noch eingeschränkt, wenn eine Mehrheit deutlich macht, dass sie die Positionen einer Minderheit für abwegig oder sogar für gefährlich hält.

Meine Damen und Herren, wir sollten bei all dem Streit aber auch nicht unsere Heimat und ihre Besonderheiten vergessen. Eine große Besonderheit unseres Landes Niedersachsen ist, dass wir mehrere eigenständige Sprachen haben. Neben Hochdeutsch sind das Plattdeutsch und Saterfriesisch.

Auch ich bin bilingual aufgewachsen und habe Hochdeutsch von Flüchtlingen aus Schlesien gelernt. Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, meine Schlussworte auf Plattdeutsch zu halten.

Mi freit dat, dat veele Kolleginnen und Kollegen Platt proten oder - as wi van de Hamburger Kant seggt - snacken köönt. Laat us dat nich bloß in Anträgen un op Plakote schrieven, sonnern mookt wi dat ganz eenfach an de Dischen hier in'n Landtag un vör allen Dingen wenn wi us ünner in de Landtagsstufen, ünner in'n Keller bi de Klosterkamer dropen doot! Laat us eenfach maal öfter Platt snacken.

Martin Luther hett al vör 500 Johren faststellt, dat he schnell mit sien Latiensch an't End weer und de Lüüd ok up Hochdüütsch nich all versteiht. He hett sien Kumpel Johannes Bugenhagen daarmit beupdragt, veel op Plattdüütsch uptoschrieven.

Bugenhagen hett dat maakt. Nu hebbt de Lüüd in Norddüütschland dat plötzlich verstahn, wat he meent hett. Un so is dat noch bit hüüt.

Villicht hett Bugenhagen ok dat Luther-Zitat översett: Eet, wat gaar is, drink, wat klaar is, snack, wat wahr is. - Dat schullen wi ok hier in'n Landtag gel-den laten. Allens köönt wi hier ok maken.

Deshalb wünsche ich uns allen für den ganzen Verlauf der 18. Wahlperiode eine glückliche Hand, viele gute menschliche Begegnungen über Frakti- onsgrenzen hinweg sowie die Kraft und den Wil- len, den Dienst am niedersächsischen Volk nicht als Last, sondern immer wieder neu als Freude zu begreifen.

Ik frei mi, dat ik hier hüüt sitten dröff.

Danke schön.

(Beifall)

So, und jetzt an die Arbeit!

Wir kommen zu

Tagesordnungspunkt 4:

Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Na- mensaufruf (§ 68 Abs. 2 Satz 2 der Geschäfts- ordnung des Niedersächsischen Landtages - GO LT -)

Deshalb bitte ich Frau Byl, die Mitglieder des Land- tages der 18. Wahlperiode nacheinander aufzuru- fen. Die Aufgerufenen bitte ich, jeweils aufzu- stehen und mit „Ja“ zu antworten. Ich bitte Sie um Aufmerksamkeit und würde mich freuen, wenn dieses etwas langwierige Verfahren auch zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt werden kann.

Frau Byl, Sie haben das Wort!

(Schriftführerin Imke Byl verliest die Na- men der Abgeordneten.

Thomas Adasch (CDU)	Ja
Dirk Adomat (SPD)	Ja
Jens Ahrends (AfD)	Ja
Dr. Bernd Althusmann (CDU)	Ja
Dr. Gabriele Andretta (SPD)	Ja

Holger Ansmann (SPD)	Ja
Matthias Arends (SPD)	Ja
Martin Bäumer (CDU)	Ja
Karsten Becker (SPD)	Ja
Jochen Beekhuis (SPD)	Ja
Dr. Stefan Birkner (FDP)	Ja
Karl-Heinz Bley (CDU)	Ja
André Bock (CDU)	Ja
Jörg Bode (FDP)	Ja
Marcus Bosse (SPD)	Ja
Stephan Bothe (AfD)	Ja
Axel Brammer (SPD)	Ja
Christoph Bratmann (SPD)	Ja
Markus Brinkmann (SPD)	Ja
Sylvia Bruns (FDP)	Ja
Bernd Busemann (CDU)	Ja
Imke Byl (GRÜNE)	Ja
Christian Calderone (CDU)	Ja
Helmut Dammann-Tamke (CDU)	Ja
Dr. Karl-Ludwig von Danwitz (CDU)	Ja
Jörn Domeier (SPD)	Ja
Uwe Dorendorf (CDU)	Ja
Thomas Ehbrecht (CDU)	Ja
Christoph Eilers (CDU)	Ja
Hillgriet Eilers (FDP)	Ja
Christopher Emden (AfD)	Ja
Petra Emmerich-Kopatsch (SPD)	Ja
Björn Försterling (FDP)	Ja
Rainer Fredermann (CDU)	Ja
Christian Fühner (CDU)	Ja
Dr. Marco Genthe (FDP)	Ja
Immacolata Glosemeyer (SPD)	Ja
Christian Grascha (FDP)	Ja
Hermann Grupe (FDP)	Ja
Dana Guth (AfD)	Ja
Julia Willie Hamburg (GRÜNE)	Ja
Thordies Hanisch (SPD)	Ja
Karl Heinz Hausmann (SPD)	Ja
Frauke Heiligenstadt (SPD)	Ja
Tobias Heilmann (SPD)	Ja
Karsten Heineking (CDU)	Ja
Frank Henning (SPD)	Ja
Stefan Henze (AfD)	Ja
Bernd-Carsten Hiebing (CDU)	Ja
Reinhold Hilbers (CDU)	Ja
Jörg Hillmer (CDU)	Ja
Eike Holsten (CDU)	Ja
Gerda Hövel (CDU)	Ja
Gerd Hujahn (SPD)	Ja
Meta Janssen-Kucz (GRÜNE)	Ja
Burkhard Jasper (CDU)	Ja
Petra Joumaah (CDU)	Ja
Rüdiger Kauroff (SPD)	Ja
Alptekin Kırçı (SPD)	Ja

Stefan Klein (SPD)	Ja
Veronika Koch (CDU)	Ja
Horst Kortlang (FDP)	Ja
Dunja Kreiser (SPD)	Ja
Deniz Kurku (SPD)	Ja
Clemens Lammerskitten (CDU)	Ja
Sebastian Lechner (CDU)	Ja
Dr. Silke Lesemann (SPD)	Ja
Kerstin Liebelt (SPD)	Ja
Dr. Dörte Liebetruth (SPD)	Ja
Olaf Lies (SPD)	Ja
Peer Lilienthal (AfD)	Ja
Helge Limburg (GRÜNE)	Ja
Karin Logemann (SPD)	Ja
Editha Lorberg (CDU)	Ja
Oliver Lottke (SPD)	Ja
Bernd Lynack (SPD)	Ja
Christian Meyer (GRÜNE)	Ja
Volker Meyer (CDU)	Ja
Anette Meyer zu Strohen (CDU)	Ja
Axel Miesner (CDU)	Ja
Johanne Modder (SPD)	Ja
Matthias Möhle (SPD)	Ja
Dr. Marco Mohrmann (CDU)	Ja
Hanna Naber (SPD)	Ja
Jens Nacke (CDU)	Ja
Dr. Esther Niewerth-Baumann (CDU)	Ja
Frank Oesterhelweg (CDU)	Ja
Jan-Christoph Oetjen (FDP)	Ja
Belit Onay (GRÜNE)	Ja
Wiebke Osigus (SPD)	Ja
Dragos Pancescu (GRÜNE)	Ja
Dr. Christos Pantazis (SPD)	Ja
Anja Piel (GRÜNE)	Ja
Gudrun Pieper (CDU)	Ja
Boris Pistorius (SPD)	Ja
Christoph Plett (CDU)	Ja
Stefan Politze (SPD)	Ja
Guido Pott (SPD)	Ja
Ulf Prange (SPD)	Ja
Philipp Raulfs (SPD)	Ja
Laura Rebuschat (CDU)	Ja
Thiemo Röhler (CDU)	Ja
Harm Rykena (AfD)	Ja
Dr. Alexander Saipa (SPD)	Ja
Uwe Santjer (SPD)	Ja
Marcel Scharrelmann (CDU)	Ja
Oliver Schatta (CDU)	Ja
Jörn Schepelmann (CDU)	Ja
Dr. Frank Schmädeke (CDU)	Ja
Heiner Schönecke (CDU)	Ja
Andrea Schröder-Ehlers (SPD)	Ja
Doris Schröder-Köpf (SPD)	Ja
Detlev Schulz-Hendel (GRÜNE)	Ja

Uwe Schünemann (CDU)	Ja
Claudia Schüßler (SPD)	Ja
Susanne Victoria Schütz (FDP)	Ja
Annette Schütze (SPD)	Ja
Uwe Schwarz (SPD)	Ja
Kai Seefried (CDU)	Ja
Volker Senftleben (SPD)	Ja
Wiard Siebels (SPD)	Ja
Dr. Stephan Siemer (CDU)	Ja
Miriam Staudte (GRÜNE)	Ja
Ulf Thiele (CDU)	Ja
Björn Thümmler (CDU)	Ja
Sabine Tippelt (SPD)	Ja
Dirk Toepffer (CDU)	Ja
Eva Viehoff (GRÜNE)	Ja
Ulrich Watermann (SPD)	Ja
Stephan Weil (SPD)	Ja
Stefan Wenzel (GRÜNE)	Ja
Lasse Weritz (CDU)	Ja
Dr. Thela Wernstedt (SPD)	Ja
Klaus Wichmann (AfD)	Ja
Stefan Wirtz (AfD)	Ja
Mareike Lotte Wulf (CDU)	Ja
Sebastian Zinke (SPD)	Ja

Alterspräsident Heiner Schönecke:

Vielen Dank. - Ich habe mitgezählt: Es waren 137.
Kann die Verwaltung das bestätigen? - Sehr gut.

Ich stelle die **Beschlussfähigkeit** des Hauses fest.

Tagesordnungspunkt 5:

Feststellung des Zusammentritts des Landtages der 18. Wahlperiode

Nachdem wir entsprechend der Vorgabe in § 68 unserer Geschäftsordnung die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt haben, stelle ich nunmehr fest, dass der Landtag der 18. Wahlperiode zusammengetreten ist. Damit hat nach Artikel 9 Abs. 1 der Niedersächsischen Verfassung die 18. Wahlperiode begonnen.

Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich zum

Tagesordnungspunkt 6:

Wahl der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten (Artikel 18 der Niedersächsischen Verfassung - NV -, § 5 GO LT)

Nach Artikel 18 Abs. 1 der Niedersächsischen Verfassung wählt der Landtag seine Präsidentin oder seinen Präsidenten.

Nach § 5 Abs. 2 Satz 1 unserer Geschäftsordnung schlägt die stärkste Fraktion ein Mitglied des Landtages für die Wahl zur Präsidentin oder zum Präsidenten vor.

Die stärkste Fraktion in diesem Hause ist die SPD-Fraktion. Sie hat Frau Dr. Gabriele Andretta schriftlich vorgeschlagen.

Nach § 5 Abs. 3 Satz 1 unserer Geschäftsordnung ist die Wahl mit Stimmzetteln durchzuführen. Sie kann nach Satz 2 dieser Vorschrift durch Handzeichen vorgenommen werden, wenn kein anwesendes Mitglied des Landtages widerspricht.

Erhebt sich gegen die Wahl durch Handzeichen Widerspruch? - Das scheint nicht der Fall zu sein.

Ich bitte nun diejenigen, die Frau Dr. Andretta zur Präsidentin wählen wollen, um ein eindeutiges Handzeichen. - Wer ist dagegen? - Wer enthält sich? - Das ist einstimmig.

(Starker, nicht enden wollender Beifall
- Die Abgeordneten erheben sich -
Dr. Gabriele Andretta [SPD] nimmt
Glückwünsche entgegen)

Sehr geehrte Frau Dr. Andretta, ich frage Sie jetzt, ob Sie die Wahl annehmen.

Dr. Gabriele Andretta (SPD):

Herr Alterspräsident, ich nehme die Wahl an.

Alterspräsident Heiner Schönecke:

Vielen Dank, Frau Präsidentin. Dann spreche ich Ihnen zur Wahl die Glückwünsche des ganzen Hauses aus. Wir wünschen und hoffen, dass Sie eine gerechte und fürsorgliche Präsidentin sein werden, die mit glücklicher Hand die Geschicke des Hauses leitet, sich der Belange aller Fraktionen und aller Abgeordneten annimmt und ihr Amt zum Wohl des Landes wahrnimmt.

Ich bitte Sie nunmehr, mir meinen Platz abzunehmen. Er ist ein wenig gewärmt.

(Heiterkeit)

Aber das werden Sie schon schaffen.

(Starker, anhaltender Beifall - Die Abgeordneten der SPD und der GRÜNEN erheben sich)

Tagesordnungspunkt 7:

Amtsübernahme durch die gewählte Landtagspräsidentin oder den gewählten Landtagspräsidenten und Rede

Präsidentin Dr. Gabriele Andretta:

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr verehrte Gäste! Zunächst möchte ich mich bei unserem Alterspräsidenten, Herrn Schönecke, nicht nur für den gewärmten Sitz,

(Heiterkeit)

sondern auch für die umsichtige Eröffnung unserer heutigen Sitzung herzlich bedanken.

(Starker Beifall)

Da für diese Sitzung die Wahl des übrigen Präsidiums nicht vorgesehen ist, schlage ich Ihnen vor, dass Frau Byl und Herr Raulfs, die sich bereits bestens bewährt haben, bis zur Wahl der weiteren Präsidiumsmitglieder mit mir gemeinsam den vorläufigen Sitzungsvorstand bilden. - Widerspruch sehe ich nicht. Dann verfahren wir so.

(Lebhafter Beifall)

Herrn Landesbischof Dr. Meyns und Herrn Bischof Dr. Bode sowie dem Bläserensemble des Gymnasiums Andreanum Hildesheim und dem Freitagschor der Tellkampfschule Hannover danke ich für die Gestaltung des ökumenischen Gottesdienstes heute Morgen.

Lassen Sie auch mich - ich denke, in unser aller Namen - einen besonderen Gruß an alle Kolleginnen und Kollegen richten, die mit Ablauf der 17. Wahlperiode aus dem Parlament ausgeschieden sind. Ihnen allen möchte ich unseren Dank und Respekt für die geleistete Arbeit zum Wohle des Landes aussprechen. Vielen Dank!

(Lebhafter Beifall)

Vor allem möchte ich meinem Vorgänger im Amt des Präsidenten, Bernd Busemann, danken. Es war Ihnen, lieber Bernd Busemann, ein ganz besonderes Anliegen, nicht nur die Rechte und die Würde des Parlaments zu wahren, sondern auch den Blick für die parlamentarische Demokratie zu schärfen. Insbesondere mit der von Ihnen ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe Parlamentsleben ist Ihnen das nachhaltig gelungen.

Für immer mit Ihrer Präsidentschaft sichtbar verbunden bleiben wird der gelungene Umbau unse-

res Landtages. Als Bauherr haben Sie nicht nur starke Nerven bewiesen, sondern mit emsländischer Hartnäckigkeit - die ich auch kennenlernen durfte - und bewährter Erfahrung dafür Sorge getragen, dass wir den 18. Niedersächsischen Landtag heute im neuen Plenarsaal konstituieren können. Herzlichen Dank, Bernd Busemann!

(Lebhafter Beifall)

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zur Präsidentin des Niedersächsischen Landtages entgegenbringen. Mir ist die Bedeutung dieses hohen Amtes sehr bewusst, und ich werde alles tun, eine faire, gerechte und unparteiische Präsidentin zu sein.

Mit Ihrer Wahl haben Sie heute zugleich Landesgeschichte geschrieben. Es ist seit Gründung des Landes Niedersachsen vor 71 Jahren das erste Mal, dass der Landtag eine Frau in dieses hohe Amt gewählt hat.

(Starker Beifall)

Damit haben Sie ein weiteres Zeichen für die faktische Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Politik gesetzt.

Sie werden mir zustimmen, dass dies ein guter Anlass ist, an die Vorkämpferinnen für gleiche Rechte von Frauen zu erinnern, an Frauen wie Lida Gustava Heymann und Clara Zetkin, die für das Frauenwahlrecht kämpften, das im November kommenden Jahres 100 Jahre alt wird und den Beginn der ersten Demokratie in Deutschland markiert, an Marie Juchacz, die am 19. Februar 1919 als erste Frau in einem deutschen Parlament das Wort ergriff.

Erinnern möchte ich auch an die Frauen der ersten Stunde dieses Landesparlaments. Stellvertretend für alle nenne ich die Sozialdemokratin Rosa Helfers, die Christdemokratin Ilsa Reinhardt, die Liberale Margarethe Gramberg.

Die politischen Wurzeln einiger der Frauen, die dem ersten gewählten Niedersächsischen Landtag oder seinen Vorgängern, dem ernannten Niedersächsischen Landtag und den ernannten Landtagen von Hannover, Oldenburg und Braunschweig, angehörten, reichten bis in die Weimarer Republik zurück. Einige von ihnen waren für ihre politischen Überzeugungen während der NS-Zeit Verfolgungen und Gefängnisstrafen ausgesetzt. Für alle weiblichen Abgeordneten war die große soziale Not der Nachkriegszeit ausschlaggebend für ihr

politisches Engagement. Sie packten mit an, die Not zu lindern, engagierten sich bei der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen und setzten sich für die Schaffung eines demokratischen Bildungs- und Kulturwesens ein - um nur einige Bereiche zu nennen. Jede dieser Frauen war ein Vorbild, das andere Frauen zu politischem Engagement ermutigt hat.

Waren im ersten gewählten Niedersächsischen Landtag gerade einmal 10 Frauen vertreten, so sind es in der jetzigen Legislaturperiode 37 Abgeordnete - gegenüber 1947 ein Fortschritt, aktuell jedoch ein Rückschritt; denn in diesem 18. Landtag ist der Frauenanteil erstmals wieder gesunken: auf unter 30 %. Gemeinsam sollten wir uns überlegen, welchen Beitrag wir als Parlament leisten können, um in Zukunft mehr Frauen für die Politik zu gewinnen und ihnen Chancen zu geben.

(Lebhafter Beifall)

Denn, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich bin fest davon überzeugt, dass sich unsere demokratische Gesellschaft nur dann zum Wohle aller weiterentwickeln kann, wenn Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen, gerade auch in der Politik, gleichberechtigt teilhaben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in diesem Parlament sitzen heute viele Abgeordnete - um genau zu sein: 56 -, die zum ersten Mal an einer Plenarsitzung teilnehmen. Ich begrüße Sie als neue Kolleginnen und Kollegen besonders herzlich. Jede und jeder von Ihnen ist von Bürgerinnen und Bürgern Niedersachsens gewählt. Diese erwarten, dass Sie - unabhängig davon, ob Sie zukünftig einer Regierungs- oder Oppositionsfraktion angehören werden - Niedersachsen in seiner sozialen Vielfalt und kulturellen Verschiedenheit - Stadt und Land, Norden und Süden, Jung und Alt - vertreten. Sie alle stehen für unterschiedliche Perspektiven, und es ist der Austausch unterschiedlicher Perspektiven, der für die Gestaltung des gemeinschaftlichen und öffentlichen Raums unverzichtbar ist. Ich wünsche mir, dass daraus neue Impulse und Ideen für die politische Arbeit im Parlament erwachsen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei der Eröffnung des neuen Plenarsaals vor wenigen Wochen wurden uns viele gute Wünsche mit auf den Weg gegeben. Unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erinnerte daran, dass Parlamente Orte politischer Kultur seien, diese Kultur aber kein einmal erworbener Verdienst sei, sondern von uns Abgeordneten bewahrt und gelebt werden müsse -

mit gegenseitigem Respekt und Kompromissfähigkeit in der Sache, nicht durch politische Feindschaften und gegenseitige Missachtung. Diese Worte sollten wir beherzigen.

(Lebhafter Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies gilt umso mehr, als wir wissen, dass sich die Parlamente nicht gerade auf dem Höhepunkt ihres öffentlichen Ansehens befinden. Das gilt insbesondere für das Ansehen von Politikerinnen und Politikern. Sie gelten in den Augen vieler Bürgerinnen und Bürger als abgehoben, realitätsfern, und in Befragungen rangieren die Werte für das Vertrauen in sie inzwischen - Sie wissen das - auf der Skala ganz unten auf einem Niveau mit Gebrauchtwagenhändlern und Immobilienmaklern.

Eine repräsentative Demokratie ist jedoch darauf angewiesen, dass sie von den Bürgerinnen und Bürgern innerlich anerkannt und getragen wird und dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Repräsentanten und Repräsentierten besteht. Vertrauen in die Integrität der Politik und Ehrlichkeit sind das Fundament einer parlamentarischen Demokratie, und wir sollten alles tun, um dieses Fundament zu stärken.

(Zustimmung bei der SPD)

Das bedeutet nicht den Verzicht auf Streit. Streit ist nicht nur erlaubt - der Alterspräsident hat dies ebenfalls betont -, sondern Streit ist im Ringen um die beste Lösung unverzichtbar. Streit ist keine Schwäche der Demokratie, sondern eines ihrer konstitutiven Merkmale, genauso wie die Fähigkeit zum Kompromiss, so mühsam die Suche danach auch immer sein mag; denn für das Ergebnis muss gelten: Nicht das gut Gemeinte, sondern das gut Gemachte ist die Essenz des Politischen.

Das erfordert viel Geduld, es verlangt uns einiges ab. Vielleicht kommt manchen von Ihnen jetzt der bekannte Satz von Max Weber in den Sinn, wonach die Politik „ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“ sei. Leidenschaft, Verantwortungsgefühl, Augenmaß - diese drei Qualitäten forderte Weber für Politikerinnen und Politiker, und zwar Leidenschaft als Sachlichkeit - nicht als leere Empörungsrhetorik -, Verantwortungsgefühl als Dienst an der Sache, Augenmaß als Fähigkeit, die Realitäten mit innerer Sammlung und Ruhe auf sich wirken zu lassen.

Max Webers Sprache mag vielleicht einigen heute im Zeitalter von Google, Facebook und Twitter als antiquiert und verstaubt erscheinen. In der Sache aber scheinen mir seine Forderungen, gerade in Zeiten zunehmender Komplexität einer globalisierten Welt, immer noch beherzigenswert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wer das als schöne und hehre Worte abtut, übersieht, wie notwendig diese Forderungen für den Umgang mit den Herausforderungen sind, denen sich auch unser Parlament angesichts der öffentlichen Stimmungen nicht entziehen sollte. Auch wenn mit der zuletzt gestiegenen Wahlbeteiligung - wie auch bei dieser Landtagswahl - diejenigen Stimmen, die den unaufhaltsamen Niedergang der repräsentativen Demokratie prophezeien, wieder etwas leiser geworden sind, so stellen wir doch fest, dass viele Bürgerinnen und Bürger ihren Volksvertretern zunehmend mit Skepsis begegnen. Sie glauben nicht daran, dass Politik in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung, in Zeiten beschleunigten Wandels und tiefer Umbrüche noch eine soziale Gesellschaft gestalten kann. Nicht wenige Menschen fühlen sich von diesen Entwicklungen überrannt. Sie haben Sorge und Angst, mit ihrem Wissen, ihrer Qualifikation nicht mehr mithalten zu können. Sie sehen ihre Zukunftschancen schwinden, fürchten, abgehängt zu werden, verspüren Ohnmacht, vielleicht auch Wut - Wut auf „die da oben“, Wut auf Politiker, die zu wenig auf ihre Belange eingehen, wenn man ihnen nicht gleich jede Glaubwürdigkeit abspricht.

Eine nicht geringe Zahl resigniert einfach und zieht sich aus der aktiven Mitgestaltung unseres Gemeinwesens zurück. Viele projizieren ihre Ängste auch auf hier lebende Flüchtlinge und machen sie für Missstände verantwortlich. Andere wenden sich ganz von unserer Demokratie und ihren Grundwerten ab und suchen aktiv Orientierung in nationalistischen, völkischen, autoritären oder rechtspopulistischen Parolen. Diese Entwicklung muss uns als Demokraten beunruhigen.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD, bei der CDU, bei den GRÜNEN und bei der FDP)

So klar und eindeutig unsere Antwort hier im Parlament gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gerichtet sein muss, so dürfen wir nicht ignorieren, dass es angesichts einer sich so rapide wandelnden Welt diesen Orientierungsbedarf gibt. Wir müssen uns fragen, welchen Beitrag wir Abgeordnete leisten können, um das Vertrauen

der enttäuschten Bürgerinnen und Bürger zurückzugewinnen.

(Zustimmung bei der SPD)

Appelle helfen da wenig. Wir müssen uns mit den sozialen und politischen Gründen für den Verlust von Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit von Politik, der sich in Abwehr von allem Fremden und Demokratieskepsis äußert, auseinandersetzen. Das ist das eine.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie uns angesichts der durchaus vorhandenen Probleme nicht vergessen, dass wir großartige Möglichkeiten zur Gestaltung einer sozialen Gesellschaft haben! Noch nie war das Bildungsniveau der nachwachsenden Generation in Niedersachsen so hoch wie gegenwärtig und war die Wissenschafts- und Forschungslandschaft so stark und vielfältig. Die Digitalisierung bietet auch für die Weiterentwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt Chancen und nicht nur Gefahren.

Ich übersehe dabei nicht, dass diese Möglichkeiten nicht allen zugutekommen und es überall noch zu viel soziale Ungleichheit, Armut und Gefährdungen gibt.

Es ist Aufgabe von Politik, die im Wandel liegenden Chancen so zu gestalten, dass sie allen zugutekommen und der soziale Zusammenhalt gestärkt wird. Es ist ihre Aufgabe, Menschen zu befähigen, ihr Leben in einer globalisierten und digital vernetzten Welt selbstbestimmt in der Gemeinschaft gestalten zu können. Um das hier nicht allzu abstrakt stehen zu lassen: Dazu gehört beispielsweise, eine Pflegestruktur zu schaffen, die es den Menschen ermöglicht, in Würde zu altern und nicht alle Selbstbestimmung zu verlieren. Es gehört dazu, Menschen durch eine gute Bildung und Ausbildung so zu qualifizieren, dass sie für Anforderungen einer Arbeitswelt 4.0 gewappnet sind. Und es gehört dazu, Menschen, die zu uns gekommen sind, weil sie Schutz vor Bürgerkrieg, Gewalt und Verfolgung in ihren Heimatländern suchen, in unsere Gesellschaft zu integrieren und teilhaben zu lassen.

(Starker Beifall bei der SPD, bei der CDU, bei den GRÜNEN und bei der FDP)

Nur wenn wir die vielfältigen Unsicherheiten und Fragen der Bürgerinnen und Bürger in unserer Parlamentsarbeit aufgreifen, werden wir das Vertrauen in die soziale Gestaltungskraft der Politik zurückgewinnen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Vertrauen in die Gestaltungskraft der Politik stärkt das Vertrauen in unsere Demokratie. Mir ist es sehr wichtig, insbesondere die junge Generation für die Demokratie zu begeistern. Hier kommt der Bildung eine wichtige Rolle zu. Es war Oskar Negt, der immer wieder auf die herausragende Rolle von Bildung für die Demokratie hingewiesen hat. Bildung, so sagt er, ist unter unseren Verhältnissen existenziell notwendig, weil Demokratie die einzige gesellschaftliche Ordnung und Staatsform ist, die gelernt werden muss. Dabei geht es nicht um abstraktes Bücherwissen. Es geht um direktes Erfahrungslernen in Erziehung und Bildung. Es geht damit auch darum, für Demokratie zu streiten und gegen unmenschliche Alternativen deutliche Zeichen und starke Bollwerke zu setzen.

Demokratie heißt, Verantwortung zu übernehmen: Verantwortung für unser Gemeinwesen, aber auch Verantwortung vor unserer Geschichte. Vor wenigen Tagen, am 9. November, haben wir der Opfer der Pogromnacht 1938 gedacht. „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“- Mit diesen Worten hat uns der Holocaustüberlebende Max Mannheimer einen Auftrag erteilt, dem wir uns nicht entziehen dürfen.

(Beifall)

Das Wissen um die unfassbaren Verbrechen der Vergangenheit ist eine Verpflichtung für alle Demokratinnen und Demokraten - gerade auch für uns Abgeordnete -, unsere Stimme immer und überall gegen jegliche Formen von Ausgrenzung, Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit zu erheben. Wo Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zunehmen, erodieren die zentralen Prinzipien unserer Demokratie: Der Gleichheitsgrundsatz und der Schutz der Würde des Menschen verlieren ihre universelle Gültigkeit.

Deshalb will auch ich als Landtagspräsidentin einen Beitrag leisten und den Dialog über die Zukunft unseres Zusammenlebens mit allen gesellschaftlichen Gruppen suchen: mit den Kulturschaffenden, den vielen, vielen ehrenamtlich Engagierten, der Wissenschaft, den Glaubensgemeinschaften, den Verbänden, vor allem aber auch mit der jungen Generation. Der jetzt im neuen Glanz erstrahlende Landtag soll ein Haus der offenen Türen sein, ein Ort des Gesprächs und ein Ort der Begegnungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich auf die neue Aufgabe und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Auch ich weiß, dass Große Koalitionen nicht gerade als Glanzzeiten politischer Debattenkultur gelten. Sollte es also in Niedersachsen zu einer Großen Koalition kommen, vertraue ich darauf, dass die Regierungsfaktionen behutsam mit ihrer Mehrheit - und die Minderheitsrechte achtend - umgehen werden. Was ich dazu beitragen kann, will ich gerne tun.

(Beifall)

„Vielleicht gibt es schönere Zeiten; aber diese ist die unsere“, hat Jean-Paul Sartre einmal gesagt. Lassen Sie uns diese Zeit gemeinsam nutzen, um für ein weltoffenes, tolerantes und vielfältiges Niedersachsen zu arbeiten: zurückhaltend in den Ankündigungen, ambitioniert in den Zielen und mutig in den Entscheidungen!

Herzlichen Dank.

(Starker Beifall)

- Vielen Dank.

Wir kommen nun zum

Tagesordnungspunkt 8:

Beschluss über die Fortgeltung der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages

Als Drucksache 18/1 ist die Geschäftsordnung des Landtages in der bisher geltenden Fassung an Sie verteilt worden. In den beiden vorangegangenen Wahlperioden hat der Landtag jeweils bereits in seiner ersten Sitzung Änderungen der Geschäftsordnung angenommen und damit zum Ausdruck gebracht, dass die Geschäftsordnung im Übrigen unverändert fortgelten soll.

Für diese Sitzung liegen keine Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung vor. Wir sollten daher zur Klarstellung einen Beschluss fassen, mit dem die Fortgeltung der bisherigen Geschäftsordnung festgestellt wird.

Wir kommen daher zur Abstimmung. Ich bitte diejenigen, die der Fortgeltung der Geschäftsordnung in der aus der Drucksache 18/1 hervorgehenden Fassung zustimmen, um ein Handzeichen. - Ich bitte um die Gegenprobe. - Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Somit haben Sie die Fortgeltung der Geschäftsordnung einstimmig beschlossen.

Wir kommen nun zum

Tagesordnungspunkt 9:

Mitteilung über die Bildung der Fraktionen (§ 2 GO LT)

Nach § 2 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages können sich Mitglieder des Landtages, die der gleichen Partei angehören, zu Fraktionen zusammenschließen.

Ich teile Ihnen mit, dass sich nach den mir vorliegenden Mitteilungen im Landtag der 18. Wahlperiode fünf Fraktionen konstituiert haben: die Fraktion der SPD mit 55 Mitgliedern, die Fraktion der CDU mit 50 Mitgliedern, die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit 12 Mitgliedern, die Fraktion der FDP mit 11 Mitgliedern und die Fraktion der AfD mit 9 Mitgliedern.

Wir kommen nur zur Festlegung von Zeit und Tagesordnung des nächsten Tagungsabschnitts. Für den 2. Tagungsabschnitt sind bisher Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche in Aussicht genommen; das sind der 22. und der 23. November 2017. Mit dieser Planung wird sich heute der um 14 Uhr tagende Ältestenrat befassen. Zu dieser Sitzung werde ich die von den Fraktionen benannten Mitglieder des Ältestenrats umgehend einladen.

Ich werde den Landtag einberufen und im Einvernehmen mit dem Ältestenrat den Beginn und die Tagesordnung der Sitzungen bestimmen. Im Rahmen dieses Tagungsabschnitts sollen sich dann auch die Fachausschüsse konstituieren. Die Einladungen gehen Ihnen rechtzeitig zu, voraussichtlich aber nicht vor dem 22. November 2017.

Wie Sie wissen, findet jetzt im Anschluss in der Portikushalle ein Empfang statt, zu dem mein Amtsvorgänger eingeladen hat.

Vielen Dank. Hiermit schließe ich die heutige Sitzung.

(Beifall)

Schluss der Sitzung: 12.37 Uhr.